

SWR2 Leben

Status Sonstiger – Ein Bosnier kämpft gegen ethnische Festschreibung

Von Barbara Kenneweg

Sendung vom: 21.12.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Tobias Krebs

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

STATUS SONSTIGER – EIN BOSNIER KÄMPFT GEGEN ETHNISCHE FESTSCHREIBUNG

Atmo Sarajevo Regen Stimmen Musik

Tür fällt zu (Archiv)

Erzählerin:

Sarajevo, die Hauptstadt Bosniens, hat viele Gesichter, die von ihrer höchst wechselhaften Geschichte zeugen. Haris Sahacic ist ein Kind der Achtziger Jahre, der letzten Dekade vor dem Zerfall Jugoslawiens.

Haris01:

((Es war eine Zeit, in der wir als Kinder in einer sozialistischen Idee großgewachsen sind. Uns interessierten natürlich nur Sachen die betreffen Kinder eben)) - das erste was mir einfällt ist Beverly Hills, eine Teenager Serie aus den USA, die hat uns ziemlich geprägt, wie wir uns angezogen haben, welche Musik wir gehört haben... es war eine interessante Mischung, die unsere Kindheit so gestaltet hat, dass wir offen über die Welt, die Ideen des Zusammenlebens (...) gedacht haben.

Erzählerin:

Haris lebt noch heute in Sarajevo und arbeitet als Klangkünstler, Grafiker und Übersetzer. Ich treffe ihn in einem Hotel nahe des damals ethnisch und sozial gemischten Viertels, in dem er aufgewachsen ist.

Haris01a:

Diese Zeit wurde Anfang der 90er Jahre abgebrochen, zu dem Zeitpunkt war ich 14 Jahre alt. Das hat dann dazu geführt, dass sich alle die Umstände meines Lebens bis zu dem Ausmaß geändert haben, dass ich eine Abspaltung von meinem eigenen Ich erlebt habe.

Erzählerin:

In Titos Jugoslawien wurden Unterschiede zwischen nationalen Gruppierungen eher verwischt als betont, Religion zurückgedrängt. Serben, Kroaten und Bosniaken, sprich Muslime, sollten gleichberechtigt und friedlich eine sozialistische Vision verwirklichen. Mehrere Generationen von Jugoslawen wurden so erzogen.

Haris02:

Das Spielen war wichtig, Spielen auf der Straße, (...) wo Freundschaft und Freunde eine große Rolle gespielt haben. Ich würde sagen nationale Identität war nicht

geprägt. Es gab sie, natürlich, aber sie wurde nicht in den Vordergrund gesetzt. Keiner konnte Chef sein, nur weil er das ist, was er ist, nationalweise. Man musste schon das Cheftum verdienen.

Die große Mehrheit der Jugendlichen hatten die nationales Bewusstsein überhaupt nicht entwickelt.

Erzählerin:

Als Nation galt Jugoslawien nicht, sondern als multi-ethnische Republik mit mehreren Teilrepubliken. Von diesen war Bosnien die bunteste, hier herrschte keine Gruppe eindeutig vor. Dass Haris Familie muslimische Wurzeln hatte, spielte für ihn und sein Umfeld kaum eine Rolle.

Haris03:

Wie habe ich überhaupt meine politische Meinung zu dieser Zeit entwickelt? Das erste war, dass ich mich nach meiner Gruppe richte. (...) Und dort gibt es alle, es gibt serbische Kinder, es gibt Kroaten, es gibt Reformistenkinder, die keine Ahnung haben, was sie überhaupt sind, und so weiter. Von dieser Gruppe habe ich das mitbekommen: wir sind keine Nationalisten. Die Nationalisten sind die aus der Provinz. Und wir sind bürgerlich, modern. So sind wir. Das war im großen Ganzen meine politische Meinung.

Atmo aus Archiv: Thomas Kruchem, Take a beschreibt Lage in Sarajewo im Krieg, Flucht

A: Leben in Sarajewo ist vor allen Dingen ...

E: ... hier herrscht vor allem Angst. (dann unterlegen)

Erzählerin:

1991 erklärten die zwei Teilrepubliken Slowenien und Kroatien ihre Unabhängigkeit. Der Zerfall Jugoslawiens begann - und brachte Krieg. Dass er auch in Bosnien ausbrechen könnte, hielten die meisten Einwohner lange für ausgeschlossen. Zu lange hatte man, besonders in den größeren Städten, eng verbunden zusammengelebt. Aber 1992 begann der längste und blutigste der Jugoslawienkriege ausgerechnet hier.

Atmo aus Archiv: Thomas Kruchem, Take b beschreibt Lage in Sarajewo im Krieg, Flucht – hochziehen

A: Die meisten Menschen leben hier gar nicht mehr ...

E: ... Augen in die Luft, ob da nicht irgendwas angefliegen kommt.

Haris04

Die Spaltung meiner Beziehung zwischen meiner Kindheit und meiner Zukunft passierte in dem Moment, wo meine Mutter und mein Vater entschieden haben, dass ich und meine Schwester und meine Mutter die Stadt verlassen. ((Diese Spaltung war ganz kurz und ich hatte nichtmal Gelegenheit mich mit meinen Freunden zu grüßen. Und wir haben gleichzeitig auch gedacht, dass das alles 10 Tage maximal dauert.))

Atmo aus Archiv: Thomas Kruchem Take c
A: Eine alte Frau sagt immer wieder ...
E: ... kein Strom und kein Wasser.

Erzählerin:

Im April 92 begann die fast vierjährige Belagerung von Sarajevo - die längste Belagerung einer Stadt im 20. Jahrhundert: 1425 Tage. Bosnische Serben kesselten die Stadt ein, Granaten fielen, von den Bergen wurde auf Wohnhäuser geschossen.

Atmo Archiv Kruchem Take d, erster Teil
A Ich bin in das ehemalige Militärkrankenhaus gegangen
E: ... an den Verletzungen gestorben sei.

Über 10.000 Menschen wurden getötet, darunter mehr als 1600 Kinder, zudem gab es rund 50.000 Verletzte. Noch immer gelten Tausende als vermisst.

Haris05:

Ich war alles zusammen in 25 Tagen der Belagerung. Also diese 1400 Tage war ich nicht. Aber in diesen ersten Tagen, wo wir als Teenager alles mitbekommen haben, haben wir geguckt, was passiert, wo die Granaten fallen, wo sind die Scharfschützen... hatten eigentlich keine Ahnung, was passiert, wir haben die Ohnmacht unserer Eltern gesehen, ~~Sachen zu ändern~~, und eine Angst hat sich entwickelt im Unterbewusstsein.

Atmo Archiv Kruchem, Take d (evt. kürzen)
A: In dem Krankenhaus gibt es fast nichts...
E: ... in Hunger und Kälte versinken dürfte.

Wir leben in einem Block, Plattenbau. Wir leben im 12. Stock, das ist das Spitzenstockwerk. Da gibt es so Löcher, kreisförmige Löcher für die Ventilation. Und so, eines Nachts, habe ich mitten im Traum aufgestanden und mich hinter den Türen versteckt. Was der Traum war: dass ein Scharfschütze mit einer Kanone durch dieses Loch schießen wollte, dass er auf mich schießen will. Und dann haben sie diese Entscheidung getroffen dass wir Sarajevo verlassen.

Atmo Archiv, O-Ton Kruchem, Take e
A: In Sarajewo hat heute die Evakuierung begonnen ...
E: ... sollen übermorgen folgen.

Erzählerin:

Haris Mutter floh allein mit ihm und seiner 8-jährigen Schwester in Ungewissen, erst nach Belgrad, später landeten sie in Österreich.

Haris07:

Ich kann nie vergessen, was sie gemacht hat. Das ist, wie soll ich sagen, ein Kampf innerhalb eines großen Sturms auf der offenen See. Und da hast du zwei Kinder noch dazu. Da siehst du nichts, und da bist du alleine auf dich selbst gestellt in

einem fremden Land, auf die Hilfe einer Gruppe der sozial bewussten Menschen angewiesen. Und daher stammt auch meine soziale Richtung. Soziale Gerechtigkeit muss, muss es geben (lacht).

Erzählerin:

Trotz des Krieges zu Hause vertiefte die Fluchterfahrung Haris tolerante und transnationale Ausrichtung.

Haris12

Ich wurde mit vielen Flüchtlingen aus verschiedenen Teilen von Bosnien Herzegowina in Verbindung gesetzt. Und die waren ja auch verschiedene Nationen. Da war wieder eine Richtung zu einer reinen nationalen Politik nicht möglich bei mir zu entwickeln, weil ich in einer Umgebung gelebt habe, die noch mehr jetzt geprägt war mit Unterschieden. Also es gab ja wirklich wenig gleich denkende Leute. Auf diese Art und Weise habe ich zumindest das eine verstanden: kein Mensch denkt gleich.

Atmo Stadt

Erzählerin:

Das Wetter ist unberechenbar, wir nutzen eine Pause vom Regen für einen Gang durch die Stadt. Entlang der Hauptachse durch die Stadt sieht man Hochhäuser, deren Fassade auch heute noch so von Schüssen durchlöchert ist, dass man kaum einen heilen Quadratmeter findet. Es sind ganz normale Wohnhäuser.

HarisSzene08:

Die in Anführungszeichen exklusiv serbische Seite war auf dieser ... über den Fluss hier. Das war Grbavica. Und all das ist das Föderationsabteil, also die Armee von Bosnien Herzegowina, alle zusammen.

(Atmo läuft weiter)

Erzählerin:

Die nationalen Linien waren keineswegs eindeutig. Unter den Opfern der Belagerung sind auch zahlreiche Serben. Und ein wichtiger General der Verteidigung Sarajevos, der also gegen die bosnisch-serbische Armee kämpfte, war selbst Serbe: Jovan Divjak.

HarisSzene08:

Alle diese Bäume, die älteren besonders, die beinhalten Munition. Auf diese Weise haben die Bäume Menschen geschützt.

Erzählerin:

Neben dem Fluss fließt zäh und unablässig dichter Verkehr.

HarisSzene09:

Zwei wichtige Sachen passierten auf dieser Brücke. Eine ist das erste Opfer der Belagerung. Und da gibts ein kleines Merkmal, dass an dieser Stelle eine Frau erschossen wurde. Und die Scharfschützen oder die Schießler, die waren in diesen 3, 4 Gebäuden gestellt, besonders in diesem gelben. Eine Kugel traf in diese Suada Dilberović Sie war aus Dubrovnik, sie war eine Kroatin, die studierte hier in Sarajevo Medizin. Und eine andere Frau, die zu ihr gerannt hat, wurde auch angeschossen und umgebracht. Olga Sucic. Und deswegen heißt diese Brücke Olga und Suada-Brücke.

Musik?

Atmo Stadt

Erzählerin:

Vier Jahre blieb Haris in Österreich und schloss dort die höhere Handelsschule ab. Trotz großer Dankbarkeit allen gegenüber, die ihm halfen, war die Fluchterfahrung ein Bruch in Haris Identität.

Haris14:

Man fängt an sich anzupassen. Man ist sehr bewusst, dass man ein Flüchtling ist. Im sozialen Sinne bist du der Sozialfall. Egal ob du jetzt mehr arbeiten kannst als ein anderer, oder mehr Kraft hast oder intelligenter bist oder was immer, handwerklich geschickter, besserer Künstler, was immer, das ist unwichtig. Aber du musst ja eine bestimmte Zeit verbringen, um dich an alles zu adaptieren. Man lernt eine fremde Gesellschaft kennen. Das ist super. Aber man kann nie das werden, was dieses Gesellschaftssystem von eigenen Leuten erwartet. Man ist immer irgendwo dazwischen. Irgendwo außen. Irgendwo, wo man eigene Souveränität einfach überhaupt nicht hat. Streit kann man nie gewinnen, selbst, wenn man die Argumente hat.

Haris15:

Wenn man nicht diese essentielle Souveränität in sich selbst trägt, ist man auf ewige Verlorenheit und Verlust angewiesen. Und man lernt früher oder später alles zu akzeptieren. ((Sogar Beschimpfungen, sogar Lügen, sogar Verdrehungen. Und man ist sozusagen ein Dienstverlierer.))

Musik?**O-Ton 17**

ich wollte seit dem Tag, wo ich Sarajewo verlassen habe, seit dem Moment habe ich nur gelebt, zurück zu kehren. Also Deine Gedanken sind mit Deinem Vater, deinen Freunden. ... die träumen von dem Haus.

Erzählerin:

Doch die Rückkehr nach Bosnien, die er so lange ersehnt hatte, war ein Schock. Nichts war mehr, wie Haris es gekannt hatte. ((Auch der eigene Vater nicht. Er hatte

für gesamte Dauer der Belagerung fern der Familie in Sarajevo ausgeharrt.

Haris18:

Er wurde sogar verwundet, als Zivil, im Bauch, mit Scharfschützen. Der war vor dem Krieg auch eine ziemlich an Menschen gebundene Person, sozial. Er liebte Leute, Alkohol. (...) Und nach dem Krieg hat sich das auf eine seltsame Weise geändert. Er war nicht mehr dergleiche. (...))

Haris19:

Alles war anders. Es ist eine neue Gesellschaft geworden, die Beziehungen waren unterbrochen, Menschen die ich kannte, wie mein Vater, waren anders, ich war anders, alles war anders. Auf jeden Fall. Und diese Änderung war ziemlich choquant. Und ich habe dann fortgesetzt, als ich zurückkam, mich anzupassen. Den allerletzten Nachkriegszeitdeck, der aus unterschiedlichen Schichten der Kleinbürgerlichkeit hochgekommen ist, habe ich angefangen in meiner eigenen Heimat zu respektieren und mich anzupassen.

Übergang in Atmo Regen, dann Atmo Taxi, aus dem Radio „Sto te nema“ (s. YouTube), dann Autotür (Archiv)

Erzählerin:

Wir fahren mit dem Taxi zu Haris Freund Emir. Die beiden Männer haben sich über ihr gemeinsames Interesse an Radio und Soundart getroffen.

Emir1:

Ich habe einen Abschluss in Psychologie. Aber während des Studiums arbeitete ich 2, 3 Jahre beim Radio. Jetzt möchte ich Psychologie, Therapie und Radio irgendwie verbinden.

Erzählerin:

Emir ist fünf Jahre jünger als Haris und hat die gesamte Belagerung als Kind durchlebt.

Emir2 (97):

Ich wurde in Sarajevo geboren und wuchs hier auf. Die ersten beiden Schuljahre besuchte ich eine ganz neu erbaute Schule. Als der Krieg begann, waren alle unter Schock und wir gingen zuerst gar nicht zur Schule. Dann organisierten die Leute Unterricht in Kellern. Und dort ging es sogar nach dem Krieg weiter.

Erzählerin:

Für Kinder wie Emir wurde der Krieg zur Normalität.

Emir3 (99):

Was man als Kind tun muss ist spielen. Und das wird man auch tun, egal ob Krieg ist oder nicht. Man wird dasselbe suchen und bekommen, allerdings in anderer Form. Ich behaupte nicht, dass es da keinen wichtigen Unterschied gibt. In meinem Fall, und das mag auch auf andere zutreffen: ich fühlte mich nie sicher. Und das ist bis

heute ein Problem.

Als ich Sarajevo das erste Mal verließ, war ich geschockt, wie Sicherheit sich anfühlt. In einem Park zu sitzen ohne Angst dass mich jemand angreift...

Emir4:

Das Schockierendste am Krieg ist, dass er jederzeit ausbrechen kann. Ich erinnere mich, wie entsetzt meine Eltern damals waren, und nicht nur die. Alle meinten, es würde nicht so weit kommen, dabei gab es überall Anzeichen! Die Reaktion des Westens auf den Krieg in der Ukraine heute regt mich auf. Als wäre das der erste Krieg! Es gab Kriege an so vielen Orten... Natürlich kann ich Mitgefühl haben. Aber es kommt mir scheinheilig vor, wenn man jetzt so anders auf den Krieg in der Ukraine reagiert, als damals in Bosnien, oder in Syrien oder im Jemen oder wo auch immer.

Erzählerin:

Die Enttäuschung über die empfundene unterlassene Hilfe des Westens während der Bosnienkrieges sitzt tief.

Emir5 (100):

Wir wurden allein gelassen, auf uns gestellt, ohne Waffen. Dieses Land im Herzen Europas, in dessen Hauptstadt die Olympischen Spiele stattgefunden hatten. Das europäische Jerusalem mit den verschiedenen Ethnien und Religionen... Die internationale Gemeinschaft tat nicht viel während der Belagerung, es gab nicht mal Hilfe zur Selbstverteidigung.

Erzählerin:

Die Folgen des Krieges für verschiedene Altersgruppen beschäftigen Emir auch in seiner Arbeit als Therapeut.

Emir6:

Erst in meinen Zwanzigern begriff ich, was die Generation meiner Eltern durchgemacht hatte. In einem Augenblick verloren sie alles: Freunde, Träume, Ziele... aber sie bekamen auch etwas. Das klingt für Außenstehende oft verstörend. Aber sie verband ein tiefes Gefühl von Zusammenhalt während des Krieges. Manche erinnern sich an den Krieg deswegen in fast positiver Weise. Es wäre wertvoll, wenn wir alle davon lernen könnten - aber ohne die schmerzliche Erfahrung ist es wohl unmöglich.

Erzählerin:

Jahrelang beschränkte sich der Bewegungsradius der meisten Einwohner Sarajevos auf ein Minimum.

Emir7:

Man konnte nirgends hin. Ich verbrachte einen großen Teil meiner Kindheit eingeschlossen in einem Keller. ((Ich war ziemlich isoliert, aber die unmittelbaren Nachbarn lernte ich sehr gut kennen. Die Leute, die ein bisschen älter waren als ich,

sind wirklich gezeichnet. Sie haben ihre Jugend verloren. So wie meine Generation (die späte Kindheit)) - die Phase, wo man beginnt sozial zu interagieren. Das hatte Folgen für uns danach als Teenager. Wir wussten überhaupt nicht, wie man Verbindungen zu anderen knüpft.

Erzählerin:

Nach diversen Auslandsaufenthalten plant Emir, nun in Sarajevo zu bleiben und sich hier in seiner Arbeit weiter zu entfalten. Einfach ist es nicht.

Emir8:

Die jüngeren Leute heute würden sich gern weiterbewegen - können aber nicht. Der Krieg hier hörte nie auf, es ist ein gefrorener Konflikt. Das gesellschaftliche Klima ist vergiftet. Alles dreht sich um Ethnie, Nationalität, Religion, Identität. Die Jungen entkommen dem nicht, weil die Alten es nicht können. Sie geben ihren Kindern mit auf den Weg, vorsichtig mit dieser oder jener Nationalität zu sein, vorsichtig mit den „anderen“. Es ist niederdrückend.

(101) Krieg wird nicht nur mit Waffen ausgetragen. Psychologisch gesehen sind wir alle noch immer im Krieg, entweder kämpfen wir im Krieg oder dagegen.

Erzählerin:

Für Menschen wie Emir ist Haris heute ein Vorbild. Er engagierte sich schon früh in der bosnischen Gewerkschaft, übernahm die Buchhaltung für einen Verein, der sich für Frauenrechte engagiert, initiiert zahlreiche künstlerische Projekte wie Ausstellungen und Soundwalks und arbeitete auch für ein freies Radio.

Atmo Erfurter Radio FREI

<https://www.youtube.com/watch?v=9X0N91REAKY>

Erzählerin:

Bei einem internationalen Radioprojekt in Bosnien traf Haris Menschen vom Erfurter Radio F.R.E.I., die ihn nach Thüringen einluden - in die EU.

Extrakt Hörspiel Haris 0-3:22

Es war einer von den Tagen an denen man versucht aus reiner Ironie gegenüber dem Leben einfach glücklich auszusehen. Mein freund, der Thüringer, lud mich zu ihm nach Erfurt ein, damit ich eine echte Thüringer Bratwurst koste. Am gleichen Tag setzte ich mich in Bewegung und ging zur deutschen Botschaft in Sarajewo um herauszufinden was ich so brauche, um nach Deutschland zu kommen und (...)

Erzählerin:

Die Zeit in Weimar und seine Erfahrungen beim Radio halfen Haris, mit persönlichen und gesellschaftlichen Traumata künstlerisch und spielerisch umzugehen.

Extrakt Hörspiel, ab 1,20 – 3.15

A Also sprach der Botschaftssicherheitsbeamte...

E: ... und einen Nachweis über dein Gehalt in Bosnien Herzegowina.

Erzählerin:

Die Erfurter Freunde machten Haris auf die Bauhaus-Universität in Weimar aufmerksam. Haris bewarb sich und bestand alle Prüfungen. Die bürokratischen Hürden für ihn als Nicht-EU-Bürger waren hoch. Doch mit einem Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung wurde er endlich ordentlicher Student.

Haris21:

Die Möglichkeit am Weimarer Bauhaus zu studieren, war eine ganz große Sache. Da habe ich „Kosmopolitismus und Kosmographien“ genommen. Mein Schwerpunkt war Alexander von Humboldt und sein Werk „Kosmos“. Durch all diese Gespräche, diese Analytik habe ich viele Antworten auf fast alle bosnisch-herzegowinische politische und kulturelle Probleme gefunden.

Und was das Wichtigste war: daher stammt mein Kosmopolitismus, daher kommt mein Sonstiger-Sein - also meine bewusste Entscheidung Sonstiger zu sein, ein sonstiger Bosnier.

Erzählerin:

Dem Druck, sich amtlich und offiziell einer Ethnie oder Religion zuzuordnen, widersetzte Haris sich bei seiner Rückkehr nach Sarajevo. Aus Überzeugung, obwohl er sich selbst dadurch das Leben schwerer machte. Denn steht im Melderegister „Sonstiger“ kann man sich an keine der nach Ethnien aufgeteilten Institutionen wenden. Egal ob es sich um Banken, Kulturförderung, gemeinnützige Vereine oder Theater handelt, man ist stets im Nachteil. Alles im Land läuft über Seilschaften mit ethnisch-religiösem Charakter.

Haris23:

((Dieser Zustand, wo die Nationalisten oder konstitutive Völker Bosnien Herzegowina auf drei Teile verteilt haben)) - das Problem ist, dass sie selbst keinen Zentimeter in diesem Dayton-Abkommen Land für die Sonstigen gelassen haben, keinen einzigen Zentimeter. Wenn du ein Sonstiger bist, dann bist du nichts. Erst, wenn du ein „Meiner“ bist, dann bekommst du Arbeit, bekommst du Geld, dann bekommst du Kredit – ((und du wählst genau so, wie ich es dir sage, und nicht so, wie du denkst.)) Und das ist die Beziehung, die gar nichts mit Demokratie zu tun hat.

*(leise Radiomusik Sevdah, z.B. „Sto te nema“ gesungen von Jadranka Stojakovic)
Regie: Diese Musik im Original besorgen und damit im Laufe der Sendung immer wieder spielen.*

Erzählerin:

Auf politischer Ebene werden bosnische Institutionen oder Initiativen kaum unterstützt oder finanziert, sagt Haris. Förderung gäbe es nur innerhalb der sogenannten Entitäten, also entweder für Serben oder Bosniaken bzw. Kroaten. Nichteinmal Aushängeschilder wie nationale Museen würden angemessen unterstützt. Haris setzt sich dafür ein, dass Kultur und Politik jenseits ethnischer Einordnung wieder einen Platz bekommt.

Haris24:

Von irgendwo muss die Macht kommen für die Sonstigen.

Atmo osmanisches Viertel

Erzählerin:

Das osmanische Viertel ist belebt, voller Restaurants, kleiner Läden und junger Leute. Der Eindruck trügt, seit 1990 sind etwa 50% der Bevölkerung ins Ausland gezogen. Und laut Umfragen hegt noch immer ein Drittel der jüngeren Leute den Wunsch, Bosnien-Herzegowina zu verlassen - 3 Jahrzehnte nach dem Krieg. Schuld daran ist vor allem die politische Situation, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung erschwert.

Haris16:

Es ist eine wirkliche Lähmung, wo weder Politiker eine Beziehung zu dem Volk haben, oder Volk zu Politikern hat. ((Es sind elitische Gruppen, die mit unterschiedlichen Beschwerden, Rechtsprozessen in Konfrontation stehen uns ab und zu dekonstruieren, was konstruiert wurde)).

Jeden Morgen kommt ein serbischer Leader, (der sagt...), also der ist Präsident von Bosnien-Herzegowina und sagt, Bosnien Herzegowina ist kein richtiger Staat. Was soll man da denken? Mit wem haben wir es hier zu tun?

Erzählerin:

Während viele junge Bosnier versuchen, aus dem Land herauszukommen, ist Haris nach Bosnien zurückgekehrt - um gemeinsam mit Leuten wie Emir etwas zu bewegen – auch wenn er sich fremd in seinem eigenen Land fühlte.

Haris20:

Ich war Flüchtling zu Hause. Also ich war das gleiche, was ich in Österreich war, nur diesmal zu Hause. Auf die Art und Weise habe ich angefangen mich so zu verhalten, als ob ich hier jemandem etwas schulde. So als ob ich hier jemanden verraten habe. (Regie: Leider hörbar zusammengeschnitten. Bitte mit Atmer von ihm und Atmo glätten) Davon hat Weimar mich befreit.

Extrakt Haris Hörspiel 10:00-11:17 und 13:00 -Ende (Take liegt als Einzeltake vor)
An Die Zeit verging schnell ... einem kalten Abend kostete ich endlich die original Thüringer Bratwurst mit Erfurter Senf. Echt klasse. Ich hab sogar 2 genommen. Gut zweieinhalb. (Musik I wan't you to get together.)